

„Die Million werden wir schon noch vollmachen“

Die Ernst von Siemens Kunststiftung hat in den vergangenen Wochen die Restaurierung von vierzig Kunstwerken genehmigt. Ohne die Corona-Pandemie würden diese aktuell nicht restauriert werden



Karl Keller (Entwurf), Staatliche Bauhochschule Weimar (Herstellung), Schlafzimmer, 1928, 188 × 226 × 60 cm, Holz, lackiert; Stiftung Bauhaus Dessau

In Leipzig wird die Reisetruhe des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy restauriert, in Halle ein Marienrelief des Conrad von Einbeck, in Frankfurt am Main der Zierrahmen eines Fernand Khnopff-Gemäldes, in Hannover ein Sarkophag, in Bad Albing einer Holzkassettendecke. Das sind nur wenige Beispiele von bisher vierzig Kunstwerken, deren Restaurierung die Ernst von Siemens Kunststiftung in den vergangenen Wochen genehmigt hat und die ohne Corona-Pandemie in ihren Museen nicht restauriert werden würden. Alle Förderungen wurden von Museen für Museumsstücke beantragt, alle Aufträge gingen an freie Restauratoren. Denn sofort nach der Schließung der Museen Ende März warb die private Stiftung für ihre neu eingerichtete „Corona-Förderlinie“. Mit Unterstützungen von 2.000 bis 25.000 Euro macht sie Restaurierungen von Museumsobjekten möglich – und zwar solche, die von freien Restauratoren ausgeführt werden. Mit 2000 bis 15.000 Euro können freiberufliche Wissenschaftler bezahlt werden, die an Bestandskatalogen, Werkverzeichnissen oder Ausstellungs-

katalogen für Museen arbeiten. „Unser Augenmerk liegt momentan bei den freiberuflichen Restauratoren und Wissenschaftlern, die für die Museen arbeiten“, sagt Generalsekretär Martin Hoernes. Dass besonders ihnen geholfen werden müsse, war Hoernes sofort klar und er konnte schnell helfen, weil seine Stiftung nicht nur Geld für Förderungen hat, sondern auch schnell und effizient arbeitet. In drei Wochen wurden bereits fast fünfzig Anträge mit einem Fördervolumen von 400.000 Euro bewilligt, so dass fünfzig Restauratoren und Wissenschaftler Aufträge haben. Und es geht weiter. „Die Million werden wir schon noch vollmachen“, sagt Hoernes. Dass das aktuell speziell für Restaurierungen und Publikationen bewilligte Geld später für andere Projektförderungen fehlen werde, sieht Martin Hoernes nicht. Schließlich würden viele Ausstellungen verschoben oder abgesagt. Da falle der Förderbedarf weg. Außerdem, so Hoernes: „Vielleicht ist momentan nicht die Zeit für große Ankäufe. Wir kümmern uns aktuell lieber um die Menschen im Kulturbetrieb.“

Uta Baier



Gesellschaftskleid der Ulmer Industriellengattin Bertha Leube (1845–1907), um 1900, zweiteilig, Seidenatlas; Museum Ulm



Engel mit Schatzkästchen und Heiliger Kaiser, zwei beidseitig bemalte Holztafeln, um 1420; Domkapitel Aachen



Otto Dix, Mädchen mit Katze, 1956, Lithographie; Oberhessisches Museum